

**Der William Branham Gedenkgottesdienst!
26. Januar 1966, Ramada Inn, Phoenix Arizona**

Bruder Branham und Bruder Tommy Osborn
Die Gedenkfeierspredigt, von Evangelist T. L. Osborn

Übersetzer: Lydia Turnwald

GOTT WIEDERUM IM FLEISCH!

Meine Frau und ich saßen heute Abend hinten im Auditorium. Wir waren wegen des schlechten Wetters zu spät gekommen, und der Flug für den wir vorgesehen waren, wurde gestrichen. Wir sahen es als nahezu unmöglich an, hierher kommen zu können, sie waren aber imstande, uns durch Denver zu leiten, und wir kamen gegen elf Uhr an. Wir beeilten uns und kamen so schnell als möglich nach hier.

Wir hörten Bruder Billy Paul, als er das Mikrophon nahm, und gewiss (denn unsere Herzen sind mit dem seinen vereint), als er über das Ereignis sprach, welches zumindest für uns tragisch erschien, welches dem Mann Gottes der unter uns wandelte, kürzlich widerfuhr. Ich bin mir sicher, dass hier heute Abend jede Person betrübt ist, die unseren Bruder Branham kannte. Ich kann euch versichern, dass ich heute Abend sehr vorsichtig sprechen möchte, denn unsere Worte werden im Himmel gehört, nicht nur hier, und sie sind dort aufgezeichnet.

Das Thema für welches wir hier sind um darüber zu sprechen ist eines, von dem ich denke, dass es niemanden gibt, der darüber sprechen möchte; dennoch, als Bruder Billy Paul dieses erbat, könnt ihr versichert sein, dass mein Herz von dem Moment an wo er mich darum bat, hier war.

Ich möchte aus Johannes 10:30 – 36 lesen....:

"Ich und der Vater sind eins. Da hoben die Juden abermals Steine auf, dass sie Ihn steinigten. Jesus antwortete ihnen: Viel gute Werke habe Ich euch erzeugt von meinem Vater; um welches Werk unter ihnen steinigt ihr mich? Die Juden antworteten Ihm und sprachen: Um des guten Werks willen steinigten wir dich nicht, sondern um der Gotteslästerung willen und dass du ein Mensch

bist und machst dich selbst zu Gott. Jesus antwortete ihnen: Steht nicht geschrieben in eurem Gesetz: "Ich habe gesagt: Ihr seid Götter"? So er die Götter nennt, zu welchen das Wort geschah, und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden, sprecht ihr denn zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: "Du lästerst Gott", darum dass ich sage: Ich bin Gottes Sohn?"

Und dann diese Worte, die wir Bruder Branham so oft haben lesen und zitieren hören:

„Tue Ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet Mir nicht; tue ich sie aber, glaubet doch den Werken, wollt ihr Mir nicht glauben, auf dass ihr erkennet und glaubet, dass der Vater in Mir ist und Ich in Ihm.“ Johannes 10:37 – 38.

Und ich denke es wäre angemessen, wenn wir 1. Korinther 1:26 lesen würden.

„Sehet an, liebe Brüder, eure Berufung: nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen. Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, dass Er die Weisen zu Schanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, dass Er zu Schanden mache, was stark ist; und das Unedle vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, und das da nichts ist, dass Er zunichte mache, was etwas ist, auf dass sich vor Ihm kein Fleisch rühme.“ 1. Korinther 1:26-29.

Und das nächste Kapitel, Vers zwei (und oh, wie dieses nicht nur die Worte des Paulus sind, sondern auch unseres Bruder Branhams!)

"Denn ich hielt mich nicht dafür, dass ich etwas wüsste unter euch, als allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. Und ich war bei euch mit Schwachheit und mit Furcht und mit großem Zittern; und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft, auf dass euer Glaube bestehe nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft." 1. Korinther 2:2-5.

Einer schrieb:

„Gott wirkt in unerklärlicher Weise um Seine Wunder zu vollführen.

ER setzt Seine Füße auf das Meer
und reitet auf dem Sturm.“

Und ein anderer sagte:

„Dort ist ein Wind der wehet voller Gnade und Kraft;
und in der Schöpfung höchst wundersamer Stunde.
Als Gott behutsam auf eine Art Torfscholle hauchte,
lebte der erste Mensch durch den Odem Gottes.“

Dieser Wind ist das Symbol Gottes, der Heilige Geist. Er wehte über das Angesicht der Tiefe, als die Erde noch ohne Form und öde war. Er wehte über das Rote Meer und öffnete den Pfad der Befreiung für die Menschen, die glaubten. Er kam als ein Geräusch eines mächtig, rauschenden Windes am Tag zu Pfingsten, als Gott hereinkam, um mit dem Menschen Eins zu sein. Und hat in diesem zwanzigsten Jahrhundert über das Angesicht dieser, unserer Generation einen frischen Odem Gottes, durch den außergewöhnlichen Dienst von Gottes Propheten für dieses Zeitalter geblasen, der Mann, unter Menschen mit dem Namen William Branham bekannt.

Dieser kleine Mann, deswegen, weil er durch die Gabe in seinem Leben dazu vorherbestimmt war, lebte und diente im Innersten völlig durchdrungen von Himmel und Erde, überschritt beides gleichzeitig, die sichtbare und die unsichtbaren Welten. Er konnte dem nicht abhelfen; er konnte es nicht vermeiden. Einer seiner engsten Freunde schrieb, als er sich bemühte die ersten Branham-Feldzüge zu beschreiben denen er je beiwohnte, diese Worte:

„Wir waren bevorrechtigt, nur fünf herrliche Tage und Nächte dieser himmlischen Nachtwachen beizuwohnen, der Effekt dieser unvergesslichen Tage ist bis heute lebendig. Die Menschen wurden demütig und empfindsam, denn sie wussten, dass Jesus von Nazareth in Seinem Diener unseres Weges gezogen war. Für das Heilige Innehalten hatten wir anscheinend die Seiten der Zeit zurückgeblättert, und waren der bewundernswerten Menge an Nachfolgern beigetreten, die in treuer Hingabe zu einem kleinen, bescheidenen Schreiner, die staubigen Pfade Galiläas entlang schlurft, der den Anspruch stellte, der Messias von Israel zu sein. In unserer visionären Prozession, waren wir am Ort der Gräber vorbeigezogen, aus denen ein nackter Besessener ausgebrochen

war, gegen die Gegenwart Christi anschrie und zischte, aber einen Augenblick später zu Seinen Füßen saß, und bei rechtem Verstand war.

Wir waren unter der drängenden, rempelnden Meute um Jesus herum, als ER die abrupte Frage stellte: „Wer hat Mich angerührt?“ und sahen eine zitternde, kleine Frau die sich zu Seinen Füßen warf und vor all den Menschen kundtat, aus welchem Grund sie am Saum Seines Gewandes gezogen hatte und wie sie augenblicklich geheilt worden war; und dann folgten wir weiter, hin zu Jairus Haus, und sahen das Auferstehen seiner Tochter. Wir hörten die klaren Worte eines tauben und stummen Kindes, nachdem seine Zunge durch des Meisters Berührung gelöst worden war, und lachten, die Lahmen vor Freude hüpfen zu sehen. Wir bangten um einen Sitz mit Meeresblick, mit fünftausend anderen, welche den Amboss und den Hammer verlassen hatten und die Türen ihrer Geschäfte geschlossen hatten, um die Stunden des Tages damit zu verbringen, den herrlichen Lehren des Göttlichen Philosophen andächtig zuzuhören. Wir weinten mit der Frau, als wir Sein wunderschönes Gesicht anstarrten, erkannten die Trauer, das Leid und Betrübnis die von einem gebrochenen Herz sprachen, und fühlten dieses dahinschmelzende, anmutige Gefühl, was ein kurzer Blick aus Seinen gütigen Augen, der Seele bringen konnte. Jawohl. Die Bibel-Tage waren wiederum hier. Hier war ein Mann, der praktizierte was wir predigten.“

Ich sage dieses nicht, um irgendein menschliches Wesen zu verherrlichen, sondern lediglich um unsere tiefe Wertschätzung für unseren Bruder zu unterstreichen, ableitend von dem Fakt, dass es schien, dass uns sein Dienst unserem Geliebten Herrn näher brachte, und um uns besser mit Seinen lebendigen Werken vertraut zu machen, Seiner Persönlichkeit, und Seinem Göttlichen Übernatürlichen Wesen, so, wie es Alles vormals war.“

Es war an einem Aprilmorgen im Jahre 1909, als William Branham in einer kleinen Blockhütte geboren wurde, von Gott vorherbestimmt, dieser Generation zu dienen – meinen Weg zu kreuzen, und die meisten eurer Wege. Wenn der Prophet Gottes euren Pfad kreuzt, oh, möge Gott euch gewähren, dass ihr den Tag eurer Heimsuchung nicht verpasst! Wie ich Gott danke... (ich wünschte ich könnte weinen und sprechen) aber wie

ich Gott danke! Vergebt mir. Für diejenigen, die diesen Tag in dem wir leben nicht wahrgenommen oder erkannt haben, ich weiß, dieses klingt unmöglich. Für uns aber, die es wissen, wir können die Ernsthaftigkeit dieser Stunde nicht abschütteln.

Dieser Mann der kam, würde eine Gefährdung für das Königreich Satans sein. Als er also erst sechs Monate alt war, löschte ein Schneesturm beinahe das Leben seiner kleinen Mutter und das seine aus, als sie in der Blockhütte allein gelassen wurden und beinahe zu Tode froren und hungerten. Er war erst sieben Jahre alt, als er an einer Pappel vorbeiging, ein Geräusch wie das Rauschen der Blätter hörte, es war, wie wenn ein Wind in der Baumspitze wehen würde. Eine Stimme kam aus diesem Wind, sprechend: „Trinke niemals, rauche oder beflecke deinen Leib in keiner Weise, denn Ich habe ein Werk für dich zu tun wenn du älter wirst.“

Zahlreiche Besuche und mannigfaltige Erlebnisse trugen sich zu. Ein seltsamer Lichthof erschien am Tag seiner Geburt. Zu der Zeit seiner Bekehrung, formte sich ein Licht zu einem Kreuz und eine Stimme sprach zu ihm. Als er erstmals diejenigen, die den Herrn in seinem Dienst angenommen hatten zum Fluss herab nahm, um sie zu taufen, erschien ein seltsamer und herrlicher Stern über dem Ort der Taufe, so, dass das Publikum es sah. Einige waren angsterfüllt, einige zitterten, einige rannten fort.

In einer seiner ersten Kreuzzüge, einer der ersten für die gebetet wurde, war ein Knabe der von Kinderlähmung befallen war. Während Bruder Branham ihn in seinen Armen hielt um für ihn zu beten, waren einige perplex, dass ein Mann der für die Plattform verantwortlich war, ein Flutlicht anschaltete und es direkt auf ihn und den Jungen gerichtet hielt. Es war nicht das Flutlicht, es war wieder der Stern.

Gott hat mannigfaltige und seltsame Wege, um Sich Seinen Dienern kundzutun; ganz besonders denen, die für einen zeitalterlichen Zweck berufen sind, so wie Bruder Branham berufen wurde. Mose erschien ER in einem brennenden Busch, den Kindern Israel in einer stillen, sanften Stimme und anderer Art und Weisen. Abraham in menschlicher Form; Paulus, Johannes und anderen in Seiner Auferstandenen Herrlichkeit. Vielfach erschien ER durch übernatürliche Engelbesuche. Vielfach dem Abraham, dem Mose, dem Josua, dem Gideon, dem David, den

Propheten, dem Zacharias, den Hirten und den Aposteln. Dann würde es gewisslich nicht befremdlich sein, dass ER Bruder Branham auf diese Weise erschien.

Am Tag des 17. Mai 1946 (ich war zu dem Zeitpunkt als Missionar in Indien), hatte Bruder Branham hart gearbeitet, und er kam nach Hause und stand in der Nähe, oder unter einem Ahornbaum, als dieser Wind die Baumspitze aufrührte. Es erschrak Bruder Branham durch ein heftig rauschendes, einem lauterem Geräusch, als er es je zuvor gehört hatte. Seine Frau dachte, dass etwas passiert wäre, er aber verabschiedete sich von ihr und sagte ihr, dass er herausfinden müsse was das zu bedeuten habe. Er ging fort um Gott zu suchen, um zu wissen, was das alles auf sich habe. Er sagte: „Ich muss es herausfinden.“ Er ging allein, beugte sich vor seinem Herrn in Buße und weinend, betend, und bittend, dass der Herr zu ihm sprechen möge.

Es war nachts, ungefähr um die elfte Stunde herum. Er hatte bis dahin aufgehört zu beten und hatte sich aufgesetzt, als ein Licht in den Raum hineinflackerte. Er dachte, dass jemand mit einer Taschenlampe in die Blockhütte leuchten würde, als er aber aus dem Fenster sah, sah er niemanden. Dann aber beobachtete er, wie das Licht auf dem Boden breiter und breiter wurde. Natürlich wurde er sehr verängstigt. Als er es betrachtete, siehe, der Stern hing wie ein Feuerball in dem Raum. Er hörte das Geräusch von dahinschreitenden Füßen, und dann sah er die Füße die auf ihn zuzogen. Dann erblickte er diesen Engel von Gott. Er schätzte, dass er ungefähr 90 bis 91 Kilogramm wog. Er war mit einem weißen Gewand bekleidet, hatte einen eher dunklen Teint und herrlich herabwallendes Haar bis auf seine Schultern.

Der Engel Gottes sprach zu ihm und sagte: „Fürchte dich nicht; ich bin aus der Gegenwart des Allmächtigen Gottes gesandt um dir zu sagen, dass dein eigenartiges Leben und missverstandene Weise da waren, um erkennen zu lassen, dass Gott dich gesandt hat um eine Gabe der Göttlichen Heilung für die Menschen der Welt zu empfangen. Wenn du aufrichtig sein wirst und die Menschen dahin bringen kannst, dir zu glauben, wird deinem Gebet nichts im Wege stehen, nicht einmal Krebs.“

In dieser Heimsuchung wurden ihm viele andere Dinge gesagt. Ihm wurde gesagt, dass ihm, so wie Mose, zwei Zeichen gegeben wurden, so

dass wenn die Menschen dem ersten Zeichen nicht glauben würden, sie dem zweiten Zeichen glauben würden.

Durch die eine Gabe würde ihm die Macht gegeben, Krankheiten aufzuspüren, und durch eine andere würde er die Gedanken und Taten der Menschen unterscheiden. (Der Engel erklärte, dass die Gedanken der Menschen im Himmel lauter sprächen, als ihre Worte auf Erden.) Ihm wurde, unter vielen anderen Dingen auch gesagt, dass die Gabe ein Zeichen der Nähe des Kommens des Herrn wären, und Gott dadurch Sein Volk in die Einheit Seines Geistes rufen würde. In Kürze: „Der Mann, den wir als William Branham kennen, war gesandt, um Gott WIEDERUM im Fleisch zu demonstrieren, oder zu veranschaulichen.

Warum aber wurde er gesandt dieses zu tun? Und warum all diese Zeichen? Hatte nicht Jesus bereits all diese Dinge getan? Waren sie nicht bereits alle niedergeschrieben und aufgezeichnet worden? Jawohl, absolut! Sie wurden alle zuvor getan, und Menschen hatten sie vergessen! Gott also tat es, mehr als in reichem Maße willig, um uns wiederum die Unveränderlichkeit Seines Konzils im zwanzigsten Jahrhundert zu zeigen. ER tat es wiederum, und ich erblickte Seine Herrlichkeit. ER hätte es im achtzehnten Jahrhundert getan haben können, ER aber tat es während ich hier war.

Im zweiten Kapitel von Richter ist von einer Generation Israels die Rede, die in den Tagen von Mose und Josua mit Gott wandelten. Sie hatten all die großen Werke des Herrn gesehen, die ER für Israel tat. Dann erstand dort eine andere Generation nach ihnen, welche den Herrn nicht kannten, noch bis dahin die Werke die ER für Israel getan hatte, und sie taten und dienten aus der Sicht des Herrn heraus, dem Teufel. Es steht von ihnen geschrieben: „Jeder tat das, was in seinen eigenen Augen richtig war!“

Ich bin der unfähigste um die wundervollen Ereignisse aus Bruder Branhams Leben zu wiederholen. Viele waren viel mehr mit ihm zusammen als ich, ich glaube aber, dass ihn niemand mehr liebte als ich. Als ich seinen Dienst das erste Mal sah, fing ich Feuer und hing daran fest, ich lernte, ich nahm wahr. Es bedurfte keiner zehn Male – einmal war genug. Ich wusste, was ich zu tun hatte. Auch ich hatte den Willen Gottes zu tun; und vielmehr dieses, als die Gesellschaft mit ihm zu

genießen. Ich hatte mich ihm anzuschließen und im Dienste des Vaters zu sein, und geschäftig zu bleiben, und das tat ich. So oft ich konnte, hörte ich ihn. Es war nicht sehr oft; ich wünschte, ich hätte es öfter gekonnt.

Als Bruder Billy Paul darum bat, dass ich hier heute Abend spreche, bin ich mir sicher, dass ihr Prediger die Verantwortung der Aufgabe dieser Aufforderung nachempfinden könnt. Ich wollte meine Generation und meine Amerikanischen Landsleute nicht beruhigen oder besänftigen. Das ist nicht der Grund für dieses Zusammentreffen. Es muss an dem sein, dass Gottes Wille getan werden muss. Wenn dort etwas ist was gesagt werden muss, dann muss es das sein, was Gott gesagt hätte, und es wurde danach verlangt, oder als passend angedacht, dass dieser Gedenkgottesdienst abgehalten werden sollte, so dass wir alle, die wir diesen Mann liebten, zusammenkommen könnten und eine Zeit der Rückerinnerung haben und zurückdenken an die Wunder Gottes.

Das ist immer gut, das ist keine Götzenanbetung, dieses ist immer angemessen. Dieses taten sie damals, als sie sie zusammenriefen und die Wunder Gottes, die ER durch Mose und Josua getan hatte, noch einmal erzählten. Es wäre sehr angemessen, wenn das ganze Zusammentreffen zum Nacherzählen hergegeben werden würde, Abend für Abend die Wundertaten; denn ein Wunder ist nicht für einen einzelnen Tag geschehen, es ist für die Ewigkeit vollführt worden. Eine Wundertat ist Gott auf dem Bildschirm! Gott verändert sich nicht. Es ist ganz genauso der Wille Gottes, dass wir eine Wundertat oder ein Wunder nacherzählen, welches hier unter dem Dienst von Bruder Branham gewirkt wurde, ganz genauso, wie unter dem Dienst von Petrus, Paulus oder Elia, denn es zeigt uns Gott aufs Neue.

Dieses ist also der Grund unseres Daseins hier. Dieses ist der Grund vom nacherzählen dieser Dinge.... Ich habe einfach ein paar Dinge hier gesagt. Jetzt muss ich euch dahin bringen, dass ich euch mit der vollen Verantwortung dessen konfrontiere, dass ich, als ein Diener des Herrn glaube, dass Gott euch damit heute Abend konfrontieren möchte. Ihr, welche ER dazu vorherbestimmt hat, in dieser Versammlung zu sein und diese Dinge zu hören, (denn ihr seid nicht aus Zufall hier), so bitte ich Gott heute Abend, dass diese Worte die gesagt werden können, dass sie euch ein wenig mehr den Zweck dessen zeigen, was wir miterlebt haben,

und schauen, wie es uns beeinflusst, da der Mann Gottes nun von uns gegangen ist.

Geht zum Anfang zurück, wo Gott Menschen erschuf. ER erschuf sie um ein Gott-Mensch zu sein, zu wandeln, reden, denken, und zu sein wie Gott. ER blies in ihn Sein tatsächliches Leben hinein, Seinen Odem, Gott Selber! Dann kam der Sünden-Fall, die Trennung, der ruinierte Plan, die zerbrochene Gemeinschaft, und das auseinanderreißen von dem, was Gott geplant hatte. Dann aber kam die Liebesgeschichte-die Erlösungsgeschichte, und es ist nicht länger die Vergebung, sondern jetzt die Wiedergutmachung von Sünden. Die Sohnschaft und die neue Schöpfung kamen so perfekt durch ein Opfer und ein so perfektes Wort daher, der Mensch wurde noch einmal durch die Handlung Gottes umgewandelt und zurückgebracht in eine Gefangenschaft, um noch einmal ein Gott-Mensch zu sein.

Zunächst zeigte ER uns, dass es so sein würde. Diese Idee davon, dass Gott und Mensch eins seien, war verloren gegangen. Das Konzept war, als die Menschen aus dem Garten herausgingen, verloren. Es war in Vergessenheit geraten und sie dachten überhaupt nicht mehr darüber nach. Selbst die damaligen Propheten dachten wissentlich nicht mehr daran. Sie nahmen es nicht wahr. Unter Göttlicher Inspiration sagten sie diese Dinge voraus; in ihrem menschlichen Bewusstsein dachten sie niemals an diese Sohnschaft, diese Wiedergutmachung, diese vollkommene Erlösung und Wiedererstattung die da kommen sollte. Sie dachten es nicht einmal. Niemand nannte Gott bisher seinen Vater. Es wäre die gotteslästerlichste Sache gewesen die sie jemals getan hätten! So sehr, dass sie Jesus töten wollten als ER es tat. Dieses war eine neue Sprache die niemand überhaupt jemals erfassen konnte.

Nun, zunächst müsst ihr, ehe der Rest überhaupt einen Sinn ergibt, darüber nachsinnen. Also würde Gott uns zeigen müssen, wie es geschehen würde, ER kam in menschlichem Fleisch. (Gott in Christus, söhnt die Welt mit Sich Selber aus. (2. Korinther 5:18) „Im Anfang war das Wort, (Johannes 1:12) Das Wort war mit Gott. Mehr als das, es WAR Gott! Das Wort in Ihm (dort ist eine Person, dieselbe Sache,) war Leben, und Leben war Licht. Wir erkannten Seine Herrlichkeit als die des einzig Eingeborenen des Vaters, voller Gnade und Wahrheit. Dann in Hebräer 1:2-3, Gott hat durch Seinen Sohn zu uns gesprochen, sintemal ER der

Glanz Seiner Herrlichkeit ist und das Ebenbild Seines Wesens.... Gott, im Fleisch.

Gott kam hier herab, um uns zu zeigen wie es funktionieren würde. ER kleidete Sich Selbst in Fleisch, kam, und zeigte uns die neue Kreatur – wie es sein würde, wenn für alles Sorge getragen werden würde. DER PREIS WAR BEZAHLT! Alle Forderungen waren abgegolten. ER wandelte hier in einem menschlichen Körper, ein Gottmensch – Welchen wir Jesus nennen. Gott gewähre, dass ihr sehen könnt! Dann sagte ER: „Jetzt bin ich mit euch gewesen, Ich habe euch gezeigt wie es funktioniert. Nun, Ich werde hingehen und in euch sein, und ihr werdet sein wie Ich.“ Das ist alles was es ist. Ganz genauso einfach wie das! „Nun, Ich bin im Fleische dieses Leibes gekommen, den ihr Jesus Christus nennt. Ich bin mit euch gewandelt. Ihr habt euch drum herum versammelt, ihr habt Kraft aus diesen wundervollen Dingen gezogen. Nun, es wird wunderbarer werden als je zuvor. Es ist besser, dass Ich in euch bin als mit euch. Also werde ich zurückgehen, und dann werde Ich wiederkommen. Ich habe es euch gezeigt. Jetzt werde Ich aus der fleischlichen Form entschwinden, die ihr Jesus nennt, dann aber werde Ich in Geist-Form in euch zurückkehren, in jeden einzelnen von euch.“

Wie köstlich diese geistlichste Wahrheit ist. Wie Menschen an euren Worten hängen um sich mit euch zusammen zu tun und zu schauen, für welche Lehre ihr einsteht. Wie niederträchtig, wie empfindungslos! Wie geistlos! Wie entsetzlich! Wie sinnlos! Wie töricht, und das Herz Gottes verfehlend! „Also,“ sagte ER, „Ich werde zu euch kommen!“

Dann lest Johannes 17:20-23:

„Noch bete Ich für sie alleine, sondern für all jene ebenso, welche durch ihre Worte an Mich glauben werden,“ das sind du und ich...“aufdass sie alle eins seien, gleichwie Du, Vater, in Mir und Ich in Dir bin; dass auch sie in Uns eins seien, auf dass die Welt glaube, Du habest Mich gesandt. Und Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hast, dass sie eins seien, gleichwie Wir eins sind. Ich in Ihnen, und Du in Mir, aufdass sie vollkommen seien in eins, und die Welt erkenne, dass Du Mich gesandt hast und liebst sie, gleichwie Du Mich liebst.“

Klarer und deutlicher kann ich nicht sein. Nachdem ich dieses gesagt habe, dieses gelobt oder angepriesen habe, dieses vorherbestimmt

habe, dieses demonstriert und dieses vorhergesagt habe, erfüllte die Kreuzigung dann natürlich die Propheten. Dann aber dieser Wind, dieser Geist, diese Gegenwart, diese Gott in Geist-Form, wehte als das Geräusch eines mächtig rauschenden Windes in jenen Raum, und kleine Feuerzungen setzten sich auf jeden von ihnen, genauso, wie sie auf dem Lager Israel hing, genauso, wie es in dem Busch loderte.

Der Wind blies, und sie wurden Gottes Volk, das erste Mal eine neue Kreatur. Nie zuvor war das bekannt. Sie wurden eine neue Kreatur. Göttliche Spezies, Gott-Menschen, Gott innewohnend. Als dieses geschah, handelten, benahmen sie sich genauso wie Jesus. Sie weckten Tote auf, sie unterschieden die Gedanken der Herzen, sie trieben Teufel aus, sie heilten die Kranken und sie sprachen Frieden zu den Sündern. Sie zeigten der Welt Gott!

Dann aber, nicht lange danach, begannen Dinge zu geschehen wie in Richter im zweiten Kapitel. Eine andere Generation erstand, sie vergaßen Gott und wie Gott im Fleische war. Sie vergaßen, und durch die Jahre hindurch vergaßen sie mehr und mehr, bis dass das so genannte „Christentum“ in einen traditionellen, kalten und religiösen Verein ohne Kraft, ohne Gott und ohne Wunder ausartete. Es war eine Bedürftige Gottes!

Dann begann sich das Ende zu nähern, und die letzten Tage begannen auf uns zu treffen. Dann begann ein wenig Licht hindurch zu kommen, ein wenig mehr, und ein wenig mehr, bis wir uns vor wenigen Jahren dem Zyklus weiterer zweitausend Jahre näherten, (welches das letzte ist) so dass der Tag des Herrn vor der Tür steht. Während das Licht heraufzusteigen begann, begannen sich viele der Zeichen des Kommens des Herrn zu erfüllen, bis die Menschen Gottes wussten, dass sich Sein Kommen tatsächlich näherte. Aber etwas sehr großes, grundlegendes und überaus Wichtiges war noch nicht getan worden. Dieses Evangelium des Königreiches musste zum Zeugnis für alle Nationen gepredigt werden, dann würde das Ende kommen. Aber was war dieses Evangelium des Königreiches? Die Gemeinde hatte es vergessen. Es war eine Generation, wo ebenfalls viele von ihnen sehr religiös und aufrichtig waren, und viele von ihnen waren hungrig und suchend; aber dennoch hatten sie vergessen, was es wirklich war.

Dieses war die abschließende, die letzte Generation. Etwas musste geschehen. Es konnte nicht so verlaufen wie es in den vergangenen Generationen verlaufen war. Dieses ist DIEJENIGE WELCHE! Dieserhalb, in Gottes Göttlicher Barmherzigkeit, irgendwie über die Grenzen des gewöhnlichen Maßes hinausgehend, hatte ER diese Stunde vorherbestimmt, um uns wiederum diesen Propheten zu senden. Einige von euch denken dass ich gotteslästerisch sei, frevelhaft daneben oder lehrmäßig daneben (und das macht nicht wirklich etwas aus), sondern Gott kam wiederum in menschlichem Fleisch und sagte: „Offenbar muss Ich es ihnen wiederum zeigen. Ich muss sie wiederum daran erinnern. Sie müssen es noch ein einziges, weiteres Mal sehen. Noch einmal müssen sie wissen, wie Gott ist!“ Und ER kam herab und sandte einen kleinen Mann, einen Propheten, dieses Mal aber mehr als einen Propheten, dieses Mal „Ein Jesus-Mann!“

Elia war nicht das, dieses ist mehr als das was wir erblickt oder betrachtet haben! Mose war nicht dieses, des anderen Zeitalters halber in welchem er lebte, es konnte nicht das sein was wir gesehen haben. Mehr als das! Ein Jesus-Mann, ein Mann voll von Gott, jedoch einer Generation als ein besonderes Zeichen gesandt-dieser Generation. Ein übernatürliches Zeichen, ein außerordentliches Maß.

Warum? Es wurde zuvor getan, warum es wiederum tun? Um diese letzte Generation aufzurütteln! Noch einmal, um der Vorläufer zu sein, noch einmal, um sicher zu gehen, dass der Sachverhalt klar und deutlich ist, um sicher zu gehen, dass dort keine Entschuldigung ist, und um sicher zu gehen dass Gott, noch einmal von Neuem zum Ausdruck gebracht werde von dem, wie Gott ist, wie Jesus war, und von dem, was Gott im Fleisch tut. Um sicher zu gehen, dass diese Generation, betraut mit dem zurückbringen des Königs, ohne jede Frage wissen würde, wie es sein muss, was das Werk sein muss welches ausgeführt werden muss, und wie der Prediger sein muss. Auf dass wir wissen würden, was unsere auszuführende Mission ist, was unser Zeugnis ist, wie wir es ausführen und erfüllen, was wir zu tun haben und wie wir zu handeln haben. Noch einmal, um ohne Maßen ohne Entschuldigung zu sein. Um der Vorläufer Seines Zweiten Kommens zu sein.

Als ich Bruder Branham am ersten Abend das allererste Mal predigen hörte und dienen sah, hörte ich keine Stimme, ich wusste nicht, dass das von ihm gesagt worden war und ich wusste nicht, dass die Stimme vom

Himmel diese Worte gesprochen hatte. Nichts wusste ich davon. Ich war mit keinem der Prediger zusammen gewesen die ihm glaubten, denn die meisten derjenigen, mit denen ich zusammen war, glaubten ihm nicht. Aber wie eine Stimme, und dennoch nicht wie eine Stimme. Ich hörte es. Ich wusste es. Es kam zu mir! „So wie Johannes der Täufer als Vorläufer Seines Ersten Kommens gesandt wurde, ist William Branham als ein Vorläufer Seines Zweiten Kommens gesandt!“ Das wusste ich.

Ich war ein junger, unerfahrener Prediger. Ich war kein Theologe. Ich kannte die Schrift nicht. Woher ich das wusste, das weiß ich nicht; aber ich wusste es. Ich sagte: „Dank sei Gott, er hat meinen Weg gekreuzt. Dank sei Gott, ich lernte. Dank sei Gott, ich erfasste es.“ Es bedurfte keiner zehn Abende, lediglich eines Abends.

Diese Generation sucht nach einem Zeichen, einem weiteren Zeichen, ein anderes, und immer noch ein weiteres! Eines ist hinreichend! Auf dass wir nicht, so Gott will, in der Erkenntnis der Unveränderlichkeit Seines Bundes fehlschlagen, tat ER es im zwanzigsten Jahrhundert noch einmal, die Generation die dazu bestimmt ist, Ihn zurück zu bringen. Diese Generation muss es wissen. Diese Generation muss ohne Entschuldigung sein, denn dieser Generation ist die Aufgabe anvertraut, dieses zu tun. Also sandte ER ein spezielles menschliches Gefäß aus, umgeben von übernatürlichen Zeichen, um die Aufmerksamkeit zu erwecken und diese eigenwillige, widerspenstige Generation dazu zu bringen aufzuschauen, nachzusinnen, nachzuforschen und zu denken.

Dieses, der Lichthof der bei seiner Geburt erschien, der Stern, der Engel, die Unterscheidung, die Gaben – all dieses wurde für einen Zweck gegeben. Wofür? UM UNS GOTT WIEDERUM ZU ZEIGEN! Um das zu wiederholen, was ER uns in Jesus Christus zeigte, als ER in der Fleischform kam, und um uns das allerletzte Mal zu erinnern. So wie Jesus, brachte Bruder Branham ganz genau dieselbe Sache wieder zum Ausdruck, demonstrierte ganz genau dieselbe Sache wiederum, von welcher Menschen glauben, dass der wahre Messias gekommen war.

Er war ein Seher, ein Prophet, er sah. Er lebte in beiden Welten, der sichtbaren und der unsichtbaren zur selben Zeit, und überschritt beide von ihnen praktisch die ganze Zeit hindurch. Jesus sagte: „Mein Vater

wirkt bis dato, und ich wirke. Der Sohn kann nichts aus sich selbst heraus tun, sondern dass, was Er den Vater tun sieht!“

Hier kommt Bruder Branham im zwanzigsten Jahrhundert daher, und tut es auf ganz exakt dieselbe Art und Weise. GOTT IM FLEISCH kreuzt wiederum unsere Wege, und viele wussten es nicht. SIE HÄTTE IHN HIER NICHT ERKANNT – ALS GOTT IHREN WEG IM LEIB, DEN SIE JESUS CHRISTUS NANNTEN, KREUZTE! Menschen haben sich nicht verändert. Diejenigen, die ihn in Frage stellten, würden es jetzt auch in Frage stellen. Diejenigen die damals nicht glaubten, würden jetzt nicht glauben. „Der Sohn kann nichts von Sich Selber tun, sondern was ER sieht den Vater tun; denn was Dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn. Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt Ihm Dinge.“

ER sah die Wundertaten ehe sie geschahen. Jesus sah den verkrüppelten Mann, welcher 38 Male am Becken gewesen war, aber niemals in das Wasser gelangen konnte. Jesus sah all dieses ehe ER hineinging, dort stand. und ihn aufzustehen hieß. ER sah Lazarus auferstehen ehe es geschah. ER hatte es bereits mit dem Vater entschieden. Es war bereits erprobt. ER sah Nathanael als er dort hinten unter dem Feigenbau war, noch bevor Philippus ihn überhaupt rief, ehe sie überhaupt bekehrt waren.

ER sagte ganz exakt vorher, wie die Jünger die Straßen hinab gehen würden und auf einen Mann treffen würden, der einen Krug mit Wasser trug. ER sagte, dass sie ihm folgen sollten und dort ein Füllen angebunden vorfinden würden, und ER hieß sie ebenso, dieses zu Ihm zu bringen. ER sah all diese Dinge, ehe sie überhaupt geschahen.

Dieses war William Branham's Leben! Ganz präzise wie wir es in der Schrift gelesen haben. Dann hören Menschen Bruder Branham jenes sagen, und sie sagen: „Heutigen Tages ist das verkehrt,“ aber das ist es nicht. Heutigen Tages glauben sie nicht; sie hätten damals auch nicht geglaubt. Gott aber ist wiederum gekommen, hat unsere Wege gekreuzt, und zeigte uns wiederum, von welcher Art und Weise dieser Gott-Mensch ist, dass er wie Gott ist, von welcher Art und Weise ER im Fleisch ist, und von welcher Beschaffenheit die Neue Kreatur ist.

Seht ihr was dieses ist? Dieses ist die Neue Kreatur in Arbeit. Er war ein Unterscheider der Gedanken des Herzens, so wie Jesus die Gedanken der Frau am Brunnen unterschied, und ihr Leben erkannte. Und wie oft

habt ihr dagesessen und wart erstaunt? Wenn wir die Schrift bezüglich dieser wenigen Dinge lesen von denen wir gehört haben dass Jesus sie tat, und sie glauben, wie können wir eine Entschuldigung vorbringen, wo wir Abend für Abend dasaßen und sahen, wie sich diese Dinge wiederholten, nicht nur einmal, dutzende Male in perfekt derselben Art und Weise in welcher Jesus sie tat? Ganz exakt!

Wie kann es sein, dass jemand dieses sieht und nicht glaubt, das geht mir nicht in den Sinn. Bruder Branham wusste jede Krankheit. Er wusste sie überall, jedes Mal, ehe es ihm jemand erzählte. Derselbe Gott weiß alle Dinge. Es ist Gott im Menschen, Seine Erkenntnis demonstrierend – was ER ist, wie ER alle natürlichen Barrieren überschreitet, und mit Ihm nichts unmöglich ist.

ER wusste, als Kraft von ihm ausging. Wie viele haben dagesessen und beobachtet, als Bruder Branham herumwirbelte und sagte: „Dort ist sie,“ „Dort ist sie“? Lediglich ein einziges Mal in der Schrift, sah die kleine Frau dieses. Natürlich haben wir den Fakt, dass späterhin jeder davon erfuhr, und alle hatten es; aber lediglich ein Fall ist im Detail dargelegt. Meine Augen aber haben dutzende Fälle erblickt, und einige von euch haben hunderte Fälle gesehen! Wie könnte ich nicht glauben?

Dieses bringt für mich keine lehrmäßigen Barrieren. Das sagt mir schlicht und ergreifend, was damals geschah, ist dasselbe was Heute geschieht. Mein Gott hat sich nicht verändert. Diese Dinge aber sind in der Schrift bezeugt, dass die Heiden durch Wort und Tat gehorsam gemacht wurden, durch mächtige Zeichen und Wunder durch die Kraft des Geistes Gottes. **Haben wir nicht zugeschaut und Menschenmassen zu Christus kommen sehen, als sie die Wundertaten sahen und von ihren Sünden Buße taten, um ihr Seelenheil baten und Ewiges Leben empfangen, nicht nur hier, sondern überallhin bis zu 30.000 an einem einzigen Tag, dastehend, um das Leben von Jesus Christus zu empfangen, weil ein Gott in menschlichem Fleisch ihren Weg kreuzte und Sich ihnen kundtat?**

Ist dieses ein Geheimnis? Dieses ist kein Geheimnis, dieses ist ein Wunder Gottes! Ist dieses eine Angelegenheit, ein Grund, um über Lehrmäßigkeiten zu feilschen? Dieses ist eine Angelegenheit, ein Grund, um unserem Gott die Ehre zu geben, Welcher wiederum im Fleisch, in unsere Generation gekommen ist. In alle von uns ist ER ins Fleisch

gekommen, jedoch in einer besonderen, ungewöhnlichen Weise in diesen Mann, welcher Sein Prophet für diese Generation war, denn ER umgab ihn mit diesen übernatürlichen Zeichen, welche da waren, um die Aufmerksamkeit der Welt noch einmal durch ein Zeichen auf sich zu lenken.

Die Menschenmassen kamen überall, immer. Warum? Weil es eine Generation war, welche vergessen hatte, welcher Art und Beschaffenheit Gott ist. Wir gingen zur Gemeinde, wir hatten unsere Zeltversammlungen, aber wir hatten es vergessen. Wir wollten Ihn sehen. Ich war einer davon. Ich war ein Prediger. Ich war aufrichtig. Ich betete für die Kranken. Ich war meiner Organisation gegenüber treu ergeben. Ich hatte es aber vergessen. Wir taten das Beste was wir konnten. Mir wurde es von Menschen erzählt, von denen ich mir sicher bin, dass sie so aufrichtig waren wie sie nur wussten aufrichtig zu sein. Aber sie hatten es vergessen.

Ich war nach Indien gegangen. Ich wollte Menschen helfen; als ich aber den Hindus begegnete, und den Moslems, konnte ich sie nicht gewinnen, denn sie sagten: „Deine Bibel ist nicht das Wort Gottes; unser Koran ist das Wort Gottes. Jesus war nicht Sein Sohn; Jesus war nicht Sein Prophet. Mohammed ist Sein heiliger Prophet.“ Ich konnte nicht unter Beweis stellen, wer im Recht war. Er hatte ein schwarzes Buch und ich hatte ein schwarzes Buch. Meines war eine Bibel, seines war ein Koran. Wessen war richtig? Er glaubte seines, ich glaubte meines; dort war aber kein Beweis.

Ich kam heim und ich hörte eine Predigt: „Wenn Du Jesus Jemals Siehst, Wirst Du Niemals Mehr Derselbe Sein!“ Ich sah Ihn am nächsten Morgen in einer Vision, und dieses veränderte mein Leben für immer, und bereitete mich vor für das, was Gott mir meines Weges senden würde – den Mann Gottes. Ich hatte den Herrn geschaut, und kein Mensch kann jemals sagen, was dann geschieht wenn das stattfindet. Ich wusste, dass ER lebendig war.

Kurz danach befanden wir uns in einer Konferenz, und Bruder Branham kam nach Portland, Oregon. Unsere Konferenz sollte weiter andauern; ich war der ausrichtende Pastor, der Sekretär des Verbandes, doch ich musste fortgehen. Ich musste abreisen, musste hingehen um den Mann Gottes zu sehen. ICH MUSSTE GEHEN, ICH MUSSTE ES EINFACH!

Meine Frau war dagewesen, und sie hatte mir erzählt was sie gesehen hatte. ICH MUSSTE GEHEN!

Dort saß ich, auf dem dritten Balkon, bzw. Loggia, des Bürgerauditoriums in Portland, Oregon. Dieser schmächtige, kleine Mann aus Kentucky kam heraus und stand vor dem Mikrofon, mit seiner Bibel an seiner Seite fest umklammert, und predigte. Welch eine herrliche Botschaft! So sehr einfach. Seine Sprache war „Hillbillish (Hinterwäldlerisch),“ kam aber von Gott. Gott war in ihm, das wusste ich. Er erläuterte die Worte des Herrn und tat, wie wenn sie alle wahr wären, jetzt genauso, wie sie es schon vorzeiten waren.

Als er zum Abschluss gekommen war, bekehrten sich viele zum Herrn. Sie brachten ihm die Kranken, und sie zogen an ihm vorüber. Dort waren so viele, dass er sich für viele keine Zeit nehmen konnte. Ich beobachtete es und ich weinte. Alle paar Minuten würde er jemanden stoppen und sich ein wenig Zeit für ihn nehmen, manchmal weg vom Mikrofon, und ich konnte nicht hören was gesagt wurde. Es schien, wie wenn etwas Wunderbares geschehen würde.

Ich hörte jene meinethalben kritisierten: „Schaut sie euch an! Tragen sie dort herauf, tragen sie herunter.“ So etwas ist mir nie eingefallen dass so etwas geschehen würde. Bruder Branham hatte uns die Verheißung von Jesus Christus mitgeteilt, dass ihr eure Hände auf die Kranken legen würdet und sie genesen würden; und dass dieses eintreten würde, denn das Wort des Herrn kann nicht versagen. Die Schriften können nicht gebrochen werden. So saß ich dort, mit meinem vollen Herzen, ergriffen und durchdrungen von dem Fakt, dass da, als er diese Menschen anrührte, sie gesund wurden. Es fiel mir nicht einmal ein, dass dieses nicht geschehen würde. Ich war schockiert als ich jemanden, in eben dieser Versammlung, meinethalben kritisieren hörte.

Er stoppte ein kleines Mädchen, und er bat uns, unsere Häupter zu beugen. Ich hörte ihn mit kaum erhobener Stimme sagen: „Du stummer und gehörloser Geist, ich gebiete dir im Namen des Herrn Jesus Christus, dass du dieses Kind verlassest und nie mehr in sie einkehrst.“ Er aber sagte es nicht in der Weise wie ich es zuvor habe sagen hören. Er sprach nicht so wie die Schriftgelehrten und die Pharisäer. Er sprach wie jemand mit Autorität. Er meinte was er sagte.

Ich war bereit ihm zu helfen. Ich wollte mein Bestes tun, und ich bin mir sicher, dass der überwiegende Teil der Zuhörerschaft genauso fühlte. Er aber war fertig und die Aufgabe war erledigt. Er hatte es gesagt, und es war erledigt. Er hatte dem Teufel gesagt was zu tun ist und erwartete Resultate. Er wusste, dass er der Chef war, und offensichtlich der Teufel ebenso. Das besiegelte es. Das Mädchen war, ehe ich eingestimmt und bereit war, geheilt. Ich brach in Tränen aus. Oh, das war wundervoll! Dieses kleine Mädchen war so völligst gesund.

Es schien wie 10.000 Stimmen die über meinem Kopf herumwirbelten und sagten: „Das kannst auch du tun. Das ist das, was Jesus tat. Das ist die Art und Weise, wie Petrus es tat. Das ist die Art und Weise wie Johannes es tat. Das ist die Art und Weise wie Jesus es tat. Was sie in der Bibel taten, kann heutigen Tages getan werden. Die Bibel IST für den heutigen Tag!“

Der Grund dessen, dass ich dieses sage ist jener: „So viele konnten das übernatürliche Zeichen nicht verstehen, welches als eine Bekundung, als ein Indiz gegeben wurde; denn er nahm zu jener Zeit die Menschen bei ihrer Hand, und eine Vibration zeigte sich auf seiner Hand, welche das Vorhandensein des bösen Geistes der Krankheit anzeigte. Als er ausgetrieben war, verschwand diese Erscheinung von seiner Hand und sie wurde normal.

Dieses war, für die Theologen und die Christen die dieses als neu empfanden, eine Angelegenheit von solch großer Tragweite. Sie hatten das noch nie zuvor gesehen. Warum Menschen dieserhalb ein solches Geschrei machen, behaupten, dass der Mann ein böser Teufel sei und dass er ein Beelzebub wäre – wie konnten sie das sagen?

Dann, auf der anderen Seite diejenigen, die nicht glaubten dass er ein Teufel sei, sie begannen alle darum zu beten dasselbe Zeichen zu empfangen. Das konnte ich wiederum auch nicht verstehen. Dort sitzend, ist mir nie eingefallen, zuzuschauen und Verlangen danach zu tragen, dieses Zeichen zu haben. Das war nicht meine Angelegenheit. Das war Gottes Gabe für eine Generation. Es fiel mir überhaupt nicht ein, dass das etwas sei was ich zu haben hätte. Alles aber was er tat, die Unterscheidung der Gedanken der Menschen und ihrer Taten, veranschaulichte mir Jesus im Einsatz. AN DIESEM ABEND SAH ICH

JESUS IN EINER MENSCHLICHEN FORM, WELCHEN SIE WILLIAM BRANHAM NANNTEN!

Ich sah Gott, in einem kleinen Kentucky Hinterwäldler wirkend. Ich sah Gottes Wort, das lebendige Wort auf der Plattform veranschaulicht, welches niemals gebrochen werden kann. Ich sah kein Zeichen welches ich erhoffte, ich sah, dass Gott Heute lebte. Das Zeichen war ein echtes Zeichen, auf etwas hindeutend. Ein Zeichen weist nicht auf sich selbst hin, ein Zeichen sagt nicht: „Schau her, ich bin ein Zeichen. Schaut zu mir!“ Ein Zeichen sagt das niemals. Ein Zeichen sagt euch, wohin ihr zu etwas gehen müsst. Es besagt nicht: „Schau, das Zeichen! Ich bin ein Zeichen!“ Was Gutes würde es bewirken? Das Zeichen war ein Wegweiser. Wohin aber wies es?

Wie konnten meine Pastorskollegen, meine Kollegen es anschauen und es nicht verstehen? Wie konnten sie sagen, dass dieser Mann ein Teufel sei? Wie konnten sie die Behauptung aufstellen, dass dieses nicht von Gott war?

Wie konnte ein Mensch, ein Gemeindemitglied oder ein Christ dieses sehen, und nicht glauben? Jedes Mal wenn dieses Zeichen auf seiner Hand erschien, stand er dort und sagte woher die Krankheit kam, das schockierte mich. Das erschütterte mich, denn ich hatte niemals darüber nachgedacht, woher Krankheit kam. Mensch, wir haben es einfach. Es war einfach schon immer hier. Ihr müsst es einfach haben, es ist hier um hier zu verweilen, das ist es immer gewesen. Es kam mir überhaupt nicht in den Sinn, dass es von irgendwo her gekommen sein muss.

Dieses war der Mann, der als die Stimme Gottes kam, und mir zeigte, dass die Krankheiten der Menschen nicht vor dem Sündenfall existierten, sondern danach kamen. Als Christus kam, nahm ER sie hinweg. Menschen wussten dieses aber nicht; und wenn sie es nicht wissen, dann haben sie dafür keinen Glauben. Also kommt der Teufel verbotenerweise, und Menschen sind, aufgrund des fehlenden Wissens darüber, zunichte gemacht.

Dieser Mann begann über die Geister der Gebrechen zu sprechen. Er sprach hier über Teufel, über einen bösen Geist, gesandt, um zu töten. Dieses hatte ich in meinem Leben nie zuvor gehört. Dann begann er über Krebs zu sprechen. Wie er als eine kleine Zelle beginnt, und er, während er wächst, zu einem Gebilde wird. Dann beginnt er über uns zu

sprechen, wie wir als eine kleine Zelle anfangen, ein Leib um uns herum wuchs, und „hier sind wir,“ ein menschliches Wesen. Unser Leib ist lebendig, weil das Leben welches anfänglich in der Zelle war, da ist und weiterhin dort sein wird. Eines dieser Tage wird das Leben entschwinden und fort sein, und all das, und dieser ganze Leib und all das was er hat heranwachsen lassen, wird immer noch da sein, aber es wird tot sein. Es ist stets da, aber es ist tot, denn das Leben, welches in dieser kleinen Zelle seinen Anfang nahm, ist von dem Leib entschwinden. Was würde dann damit geschehen? Auf dieselbe Art und Weise wie es kam, würde es zum Staub zurückkehren.

Das ergab so viel Sinn. Dann ging er zurück zum Krebs, und wie ihr das Leben aus dem Krebs herausbekommen könnt. Die Bestrahlung der Ärzte konnte nichts ausrichten, der Name von Jesus Christus sehr wohl! Er sprach darüber, wie uns Macht über die Dämonen und Krankheiten gegeben wurde, wenn wir sie in Jesu Namen austreiben würden. Hier sind die Geister der Gebrechen.

Wir, als die vorherbestimmten, erwählten und auserwählten Gott-Menschen, die wir Seinen Namen, den Namen von Jesus – ererben und empfangen, können diesen Namen über dem Krebs aussprechen, und das Leben hat keine andere Wahl, es muss gehen. Und wenn es geht, mag das Gewächs noch immer dort sein, würde aber tot, bzw. abgestorben sein.

Wir wussten die ganze Zeit über, dass jeder Gläubige das tun kann. Jedes Kind Gottes hatte die Autorität das zu tun. Jeder Gott-Mensch konnte das tun, wir aber hatten es vergessen. In dieser Generation also, sind wir mit der Pflicht beauftragt, den König durch das verbreiten, das predigen dieses Evangeliums jeder Kreatur, zurückzubringen. Und die einzige Weise, wie wir diesen Leib erreichen können ist, mit Zeichen und Wundern. Wir müssen die Wundertaten, Zeichen und Wunder haben, oder wir werden die Ohren der Menschen nicht erreichen.

Wir hatten das „wie“ vergessen. Also kommt er daher und sagt uns wie. Gott, der uns erwählt hatte, kommt noch einmal im Fleisch herab um zu sagen: „Ich muss ihnen wiederum zeigen, welcher Art, Weise und Beschaffenheit Ich bin, auf dass sie mit abermaligem Eifer, mit erneuter Leidenschaft hingehen und sich aufs Neue erinnern, dass mein lebendiges Wort sich nicht verändern kann, dass ES immer dasselbe ist.

Ich muss hingehen, und es ihnen wiederum zeigen.“ Und ER kam hier herab in Form von Fleisch, und wir nennen ihn William Branham. Er kam durch unsere Generation, kreuzte unseren Pfad, sagte uns diese Worte aus der Schrift, und wir haben diese Worte zu glauben.

Um uns dabei zu helfen zu glauben, sagte Gott in Seinem Erbarmen: „Ich werde es dahingehend instandsetzen, so dass ihr es ihnen zeigen und sie bei der Hand nehmen könnt. Dort ist es. Jetzt heißt sie, in Jesu Namen, herauszukommen. Dort, seht es, sagt es ihnen.“ Ihr braucht es aber nicht zu sehen. „Die Bibel sagte, dass es geschehen wird, ihr aber vergaßt es. Also gut, Ich werde es ihnen in einer leibhaftigen Weise zeigen.“

Erwartet ihr jetzt dass das für immer und ewig mit euch verbleibt? Wie lange müssen wir das haben? Bruder Billy Paul, du trauerst heute Abend deines Vati's halber; aber er war ein Prophet, zu einer Generation gesandt, und du weißt dieses. Wie lange können wir dieses haben? Haben wir nicht genug gesehen? Haben wir nicht genug gesehen? Was werden wir damit machen? Das Zeichen ist gekommen. IHR WERDET ES NICHT ABERMALS HABEN. Das werden viele beanspruchen. Viele werden danach trachten. Viele werden ihr Aushängeschild heraushängen, aber es wird nicht wiederholt werden.

Dieses ist die Generation, die von Gott dazu vorherbestimmt wurde, den König zurück zu bringen. Wir hatten unsere Aufführung. Wir hatten unseren Auffrischkurs. Wir sind dort gewandelt wo Gott wandelte. Gott hat unsere Pfade betreten, unsere Städte, unsere Straßen, in Form eines anderen. Es ist wahr, dass ER auch mit uns wandelt, ich sage es jedoch in dieser außergewöhnlichen Weise, Bruder Branham war von übernatürlichen Zeichen umgeben, um uns aufs Neue darauf hinzuweisen. Das ist es, worauf es hinweist, und dieses ist Unvergänglich. Oh Gott, gewähre, dass meine christlichen Gefährten hier hören was ER ihnen heute Abend sagen möchte.

Dieses zeigte mir das Wirken Jesu. Dieses revidierte meinen Glauben in das Evangelium für meinen Tag. Dieses war, vor meinen Augen, der Heilige Geist in Aktion. Dieses demonstrierte die Kraft, die Macht des Namens vor mir, den ich empfing als ich in die Familie Gottes kam. Der Name ist über alle Namen im Himmel, und auf der Erde. Ich trage diesen Namen. Der Gott, Der diesen Name repräsentiert, ist in dir und in mir. Ich

habe keine Zeichen, dieses aber habe ich. Müssen wir es immer auf seinen Händen sehen, oder es ihn laut aussprechen hören? „Dort ist es, eine Wolke hängt hier drüber,“ sagte er. Er betete oder er sprach, und es verschwand. Er sah es und erzählte uns davon, und Gott gestattete selbst der Kamera, es für unsere ungläubigen Augen einzufangen.

Er ließ das Licht erscheinen und mit dem Film der Kamera erfassen. Was erbitten wir? Dennoch glauben Menschen, im Angesicht der größten Beweisführung Gottes im Fleisch, die keine Generation jemals zuvor erblickte, nicht. Ich bin nicht hier um Gericht anzukündigen. Noch bin ich ein Prophet, noch der Sohn eines Propheten – ich sage lediglich, wir haben gesehen. Wie viel fordern wir ein?

Am ersten Abend sah ich, ich glaubte. Ich glaubte bereits so viel ich konnte, ich aber hatte es vergessen, und seitdem diese Endzeitgeneration auf meinen Schultern ruht, hat Gott in Seiner großen Güte vorherbestimmt, dass ER es mir auf Neue zeigen würde, und sandte Sich wiederum Persönlich zu mir, in menschlichem Fleisch, um mir noch einmal ganz genau zu zeigen, welcher Art, Weise und Beschaffenheit Gott im Fleische ist. ER tat es, ER fügte es, dass ich kommen würde, es sehen und beherzigen würde. Von der 3. Etage der Empore sah und erkannte ich es. Ich glaubte und wusste an jenem Abend, was mein Werk war fas ich zu tun hatte, und ich habe seither daran gearbeitet.

Oftmals haben uns die Geschäftsleute darum gebeten, zu sprechen. Wir haben ihre Einladungen geschätzt. Es ist lediglich deshalb, weil wir so geschäftig bleiben wie möglich, lediglich diese einfache Sache tuend. Wir möchten so vielen Menschen als möglich die Botschaft vom Ewigen Leben erzählen, die Botschaft von Jesus Christus, auf dass sie hören mögen und an den Herrn Jesus Christus glauben und in das Königreich hinein gelangen. Das ist alles wofür wir leben. Um das Ohr der größtmöglichen Anzahl an Menschen überall dort zu erreichen wo wir hingehen, weihen wir unser Gefäß vor dem Herrn, auf dass ER es für tauglich ansähe, Zeichen und Wunder in den Versammlungen zu zeigen, um Sein Wort zu bestätigen.

Lasst mich dieses eben korrigieren. Ich wollte nicht sagen, dass unsere Weihe etwas damit zu tun hat. ER wird das sowieso tun. Was ich aber sagen wollte, wir versuchen der Gegenwart Gottes in den

Versammlungen würdig zu sein. Sein Wort wurde auf der ganzen Welt gepredigt, in mehr als vierzig Ländern. Ohne Vision, ohne ein Zeichen und ohne diese übernatürlichen Dinge, sind dieselben Wunder gewirkt worden. Dieser Gott der sich in euren Augen in dem Mann kundtat, den wir William Branham nannten, war in ihm, sich uns Persönlich zeigend. Derselbe Gott der durch ihn wirkte, wirkt in jedem Menschen, jedem Gläubigen, in jeder Kreatur auf dieselbe Art und Weise. Ich spreche nicht über das Licht. Ich spreche nicht über die übernatürlichen Zeichen. Ich spreche nicht über das Unterscheiden der Gedanken. Ich spreche über die Bestätigung Seines Bundes der nicht gebrochen werden kann. Das ist es, warum ER das Zeichen und den Propheten sandte, weltweit.

Lasst mich euch jetzt ein Zeugnis geben, denn ich glaube, dass es der Wille Gottes ist, dass ich dieses sage. Wir waren aufgebrochen um das zu tun, was wir Bruder Branham haben tun sehen. Nicht um die Gedanken der Menschen zu unterscheiden (denn das konnte ohne Gott nicht getan werden), sondern um die Verheißung Gottes zu verkünden und Gott zu bitten, diese zu bestätigen, welches ER tat. Wir beteten für viele Menschen, und viele wurden wunderbar geheilt. Wir hatten jedoch niemals für einen Taubstummen gebetet.

Es war drüben in Kentucky, nicht weit von Bruder Branhams Wohnung, als das erste kleine Mädchen durch die Gebetsreihe kam, taub und stumm. Ich nehme an, dass das für mich eine außergewöhnliche Sache war, denn als ich ein kleiner Junge auf dem Bauernhof war, konnte mein Papi die Zeichensprache mit einem seiner Freunde sprechen, der ab und an vorbei kam. Ich nehme an, dass er zum Haus meines Papis kam weil es nicht sehr viele Leute gab die er hätte besuchen können. Es hat mich immer fasziniert zu beobachten, wie sie mit ihren Händen kommunizierten. Ich stellte mir immer vor, dass dieses eine schreckliche Sache sein würde. Vielleicht ist es das, warum Gott diese eine Wundertat nutzte, um auf diese Weise mein Leben zu verändern.

Ich werde niemals vergessen wie froh ich war, als dieses kleine Mädchen kam, und wie es schien, dass das Feuer des Heiligen Geistes in mir brannte. Ich wusste, dass dieses Mädchen gesund werden würde, denn der Her würde es tun. Ich betete für sie. Ich tat mein Bestes, um ganz genau so zu beten, wie ich es bei Bruder Branham gesehen hatte. Ich meinte jedes Wort, und ich glaubte, dass ich dieselbe Veranlassung dazu hatte, dass der Teufel mir zu gehorchen hatte, so, wie Bruder Branham

es hatte als er betete. Ich musste derselbe sein. Und natürlich war es an dem, also wurde das kleine Mädchen vollkommen geheilt, und ich brach auf um Bruder Branham zu aufzusuchen.

Das erste und einzige Mal, dass ich jemals zu seinem Haus ging, fanden wir ihn und Papi Bosworth vorne vor seinem Haus auf der Veranda seiner kleinen Blockhütte dort in Jeffersonville vor. Er wohnte in dem kleinen, schmalen Haus nahe des Tabernakels. Bruder Branham war so lieb und nett zu uns, und ermutigte uns so sehr. Er nahm uns einfach in seine Arme, so wie seine kleinen Jungens, und ermutigte uns. Er ließ uns fühlen, wie wenn wir einfach die ganze Welt bezwingen könnten.

Das ist das, was er Menschen sehen lassen wollte, dass wenn sie einfach hingehen und Seinem Wort vertrauen würden, könnte es ganz genauso getan werden. Er betete mit uns, segnete uns und sprach mit uns. Das war ein großes Erlebnis in unserem Leben. Wir gingen dann weiter nach Jamaika, und in Jamaika ereigneten sich hunderte über hunderte an außergewöhnlichen Wundertaten, und mehr als neunhundert Seelen kamen zu Christus.

Wir kehrten nach Amerika zurück, und Gott sprach eines Tages in meinem Kämmerlein ganz klar und deutlich zu mir. Ich werde nicht sagen was ER sagte, denn es wäre hier an dieser Stelle unpassend. Ich hörte Seine Stimme nicht, aber dennoch hörte ich es. Wenige Tage danach, rief mich Bruder Bosworth von Flint, Michigan an, und wir gingen dort hinauf. Er sagte, dass Bruder Branham sehr müde sei und darum gebeten hatte, ob ich nicht die Versammlungswoche zu Ende führen könne. (Sie hatten gehört, dass wir in Jamaika gewesen waren.)

Das große Auditorium war bis auf den letzten Platz belegt, und wir erblickten wunderbare Wunder Gottes, so, wie wenn Bruder Branham dort stehen und das Wort predigen würde (was immer an erster Stelle stand). Dann würde er den Menschen erzählen, wie sie mit Gott kooperieren, und die Sache mit diesem Zeichen in seiner Hand erklären, es würde, wenn sie glauben würden, geschehen.

Er würde beten, dass der Herr bestätigen würde was er sagte, und selbstverständlich war es jedes Mal so, und viele wunderbare Dinge fanden statt.

Der Abend kam, an dem ich das Mikrofon nehmen musste, denn Bruder Branham war gegangen. Als wir an jenem Abend dort

aufstanden, (und natürlich war das etwas, was jedem jungen Prediger Angst einflößen würde), erinnere ich mich, dass ich predigte, und dann baten sie die Menschen zu kommen, damit für sie gebetet würde. Die allererste war eine blinde, farbige Dame mit ihrem großen, deutschen Schäferhund als Blindenführer. Natürlich war ich ob dieser Herausforderung eingeschüchtert, aber tief drinnen in mir war eine solche Gewissheit dass Gott dort war. Gott war dort, und während wir beteten, erinnerten wir den Herrn einfach an Seine Worte, die durch Bruder Branham gepredigt worden waren. Dass, so wie ER von der Gabe Zeugnis ablegte, er ebenso von Seinem Wort Zeugnis ablegen würde, denn die Gabe bestätigte das Wort, und es war dasselbe.

Dieses Mädchen schrie auf vor Freude. Ihre Augen waren geöffnet worden, Der Hund begann zu bellen, denn er dachte, dass wir das Mädchen verletzt hätten oder dergleichen, und große Begeisterung war da, als das Mädchen geheilt war. Von da an geschah eine Sache nach der anderen – die großen Puerto-Rico-Versammlungen, und dann auf der ganzen Welt, bis hin zu vierzig unterschiedlichen Ländern, um euch zu sagen: „Dieses ist das, wofür Gott uns Seinen Propheten sandte, um uns das zu lehren.“ Er war da, um uns dieses rückzuversichern, es kann nicht versagen. Versteht ihr das?

Ich werde dieses Zeugnis nicht dabei belassen euch zu sagen: „Oh, Bruder Osborn hat auch einen großen Dienst.“ Das ist nicht der Punkt. Der Punkt ist: „Hier war einfach ein ganz gewöhnlicher Mensch, ohne irgend eines dieser besonders übernatürlichen Erscheinungen, welche sie hingegen gesehen hatten als Gott den Propheten sandte. Diese Zeichen hatten ihn auf den Bund hingewiesen, und er war mit dem Bund ausgezogen um es den Menschen zu verkünden, dass, wenn sie glauben würden, es so sein würde, denn es kann nicht gebrochen werden. Und es geschah. Nun, wie geschah es? Wie erklärt ihr das? Und zehntausend Wundertaten, die wir erblickten. Wie erklärt ihr das?

Dieses ist das lebendige Wort was wir erblickt hatten, und sahen Seine Herrlichkeit unter uns, sich uns in dieser letzten Generation durch übernatürliche Zeichen und Wunder bezeugend. Vorherbestimmt von Gott, wurde es uns auf unseren Pfad gesandt, um uns auf das Wort hin zu weisen welches Ewig lebt und nicht verändert werden kann. Es ist für immer und ewig im Himmel festgesetzt. Es ist unerschütterlich. Es kann nicht verändert werden.

Gewisslich, wenn Gott uns dieses mit irgend einem anderen Gedanken schließen ließe, so wäre es, Gott für den Propheten zu danken, den Mann Gottes, das Zeichen vom Himmel, welches gekommen ist um uns in der Abendzeit dieser Generation Leben zu geben. Dankt Gott für die übernatürlichen Zeichen und Wunder. Die Wiederherstellung von Jesus Christus in unserer Generation.

Wie viele Male habe ich gestanden...wohl nicht so oft wie die meisten von euch, aber viele Male habe ich an der Seite gestanden, auf der Plattform, oder vielleicht in der Zuhörerschaft, oder unten, ganz weit vorne, in Ehrfurcht, so, wie wenn ich Bruder Branham bei der Ausübung seines Dienstes hätte beobachten wollen. Nicht ein einziges Mal in meinem Herzen den Mann verehrend oder anbetend, sondern absolut Gott ehrend, Welcher in meiner Gegenwart am Wirken war. Ich stand mit Gott.

Wir können kommen um Gottes Gegenwart zu ehren, so wie wir uns Sein Wort zu Herzen nehmen, damit wandeln, damit sprechen, und damit kommunizieren. Denn es ist Gott mit uns, Gott in uns. Ich kann nicht sagen was ich fühle, doch meine inständige Bitte an diese Zuhörerschaft und jene, mit denen ihr über diesen Gottesdienst sprechen werdet ist, dass ihr mit dieser Botschaft von dannen zieht: „William Branham kam unseres Weges als ein Prophet Gottes, und zeigte uns im zwanzigsten Jahrhundert ganz präzise dieselben Dinge, die uns in den Evangelien gezeigt wurden.“ Wo wir von einigen wenigen Vorkommnissen in den Evangelien sprachen, haben wir in unserer Generation nicht weniger große, noch weniger herrlichere, sondern weit mehr in Anzahl gesehen. Wir haben sie in unserem Tag gesehen.

Wir sind in unserem Tag mit Gott gewandelt. ER kam und wandelte die Küsten Galiläas entlang, ER kam aber ebenso, um die Straßen von Phoenix, Portland, Oregon, Tulsa, Oklahoma und quer durch diese ganze Nation zu wandeln. Ich sah es. Und als ich es einmal sah, wusste ich was es bedeutete. Dieses war das Wort im Fleisch. Ich konnte es aufnehmen und damit wandeln, denn Gott war mit mir und in mir. Welch eine Offenbarung!

Ich hörte Bruder Branham oftmals sprechen und sagen: „Ich werde nicht lange mit euch sein. Ihr werdet eines Tages von mir hören, dass ich gegangen bin.“ Schwester Osborn und ich waren die ganze Zeit

verwundert. Als wir die Berichte hörten konnten wir sagen: „Wie kann es sein, dass Gott ihn in dieser Generation weggehen lässt?“ Er bleibt noch auf der Bildfläche. Dennoch sind diese Dinge gezeigt worden. Noch immer bittet er die Menschen darum, auf das Wort zu schauen, und das Wort zu glauben. Schaut auf das Zeichen, es ist wiederum geschehen! Es zeigt, Jesus ist real! Hier ist Sein Wort. Steht darauf. Es wird euch nie im Stich lassen.

Wie oft er das gesagt hat! Ich stand dort und zitterte dort in Tulsa, Oklahoma, als ich ihn beobachtete, wie er der Zuhörerschaft die Wunder Gottes durch die übernatürlichen Zeichen zeigte, die ich einer Zuhörerschaft nie zeigen könnte. Alles was ich tun und sagen kann ist: „Es steht geschrieben!“ Natürlich ist das das größte Zeichen. Bruder Branham sagte, dass es das größte sei. Dort gibt es nichts Größeres. Kein Zeichen ist so groß wie dieses. Dieses ist auf ewig im Himmel festgesetzt. Darüber gibt es keine Diskussion.

Ich stand dort und beobachtete ihn, wie er mir etwas zeigte, etwas, wodurch man einem Götzendiener, einem Skeptiker, oder einer atheistischen Generation das Wort als wahr bekundet. Das war, ihnen zu zeigen, dass es geschrieben steht und es in Erfüllung geht. Wie oft ich ihn dabei beobachtete wie er das tat, während er dort stand und die Gedanken der Menschen unterschied. Sie dachten, er sei ein Wahrsager, dass er die Gedanken lesen würde, oder dass er einen anderen Trick anwenden würde. Er kehrte ihnen seinen Rücken zu und weissagte, während er ihnen den Rücken zugewandt hatte. Drei aufeinanderfolgende Abende tat er das in Tulsa.

Jetzt aber ist er von uns genommen worden. Tulsa wird das nicht wiedersehen. Die Prediger sind dort. Die Christen sind dort, und sie sind tröstlich. Ob sie es aber begriffen haben, ich weiß es nicht. Viele verhalten sich so, wie wenn dem nicht so wäre. Welch ein Wunder, dass Gott diese Kundgebung unseres Weges gesandt hat.

Habt ihr es gesehen, habt es einfach in euch aufgesaugt, und es als selbstverständlich angenommen dass diese Sache mit euch war, denkend, dass ihr immer diese wunderbaren Versammlungen haben würdet, und immer gesegnet sein würdet? Dachtet ihr, dass dieses die Branham-mäßigen Versammlungen waren, und ihr diese Dinge sehen würdet? War das eure Idee? Ihr habt es nicht begriffen! Jetzt ist es

vorbei. Allerdings, meine Freunde, wenn Gott mich nach Phoenix zu diesem Gedenkgottesdienst gesandt hat, dann hat ER mich gesandt um euch zu sagen, dass es das war, was ER euch die ganze Zeit über hat zeigen wollen. Dieses ist es wo euer Glaube ruhen muss. Es muss aber danach gehandelt werden. Es muss verwirklicht, es muss umgesetzt werden. Wo sind diejenigen die aufstehen und sagen werden: „Ich werde diese Botschaft annehmen?“ Vor ein paar Jahren kreuzte Bruder Branham meinen Pfad, und ich nahm sie an.

Habt ihr beschlossen, dass dieses lediglich eine Erscheinung eures Zeitalters war? Ihr hattet ihn, jetzt aber habt ihr ihn nicht mehr. Nicht alle versagten darin, ihn zu erkennen, nicht alle verpassten es. Viele begriffen es, nicht nur ich, und viele werden von dieser Botschaft noch Schule machen, bei vielen wird sich diese Botschaft noch durchsetzen.

Gott war in Bruder Branham, sich Selbst kundtuend. Gott in uns. Der Unterschied ist jener, ER hat uns nicht dazu vorherbestimmt im Platz des Propheten dieser Generation zu agieren. Wir sind nicht durch diese außergewöhnlichen Zeichen begleitet, den Predigern solches nachweisend.

Wir sind Gottes Volk. Wir sind Christen. Wir sind wiedergeborene Gläubige. Wir sind Neue Kreaturen. Wir sind Söhne, in die Familie hineingeboren. Wir sind königlich, royal. Das Blut des Königs ist in uns. Wir tragen den Namen des Königs. Wir haben ein Recht, den Namen zu gebrauchen. Lasst ihn uns gebrauchen! Lasst uns das Schwert aufnehmen, das Wort! Lasst Es hervorbringen! Ich weiß nicht was die vor uns liegenden Tage für uns bereit halten. Ich bin kein Prophet. Ich bin kein Seher. Ich weiß es nicht. Aber ist diese Botschaft zu euch herüber gedrungen? Was tut ihr damit? Es ist solange nicht zu euch herüber gedrungen, bis dass ihr etwas damit anfangt.

Uns ist eine Generation anvertraut, die Generation über den Horizont hinweg, unter welchem Gott wiederum in menschlichem Fleisch wandelte, mit Zeichen und Wundern in Form eines Propheten. Diese Generation kehrt zum Heidentum zurück, 30 Mal schneller als es evangelisiert wurde.

Dieses ist unsere Anklage. Was werdet ihr jetzt mit dieser Botschaft tun, auf die ihr so klar und deutlich hingewiesen worden seid? Was sollen wir damit tun? Sollen wir sie annehmen? Sollen wir auf Grundlage dessen

handeln? Sollen wir sie aufnehmen? Sollen wir sie bis an die Enden der Erde tragen?

Gott hat Sein Volk besucht, denn ein großer Prophet ist unter uns erstanden.